



Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

«SF bi de Lüt – Die Bösen» – Die einzelnen Folgen im Überblick

Freitag, 23. Juli 2010 / Erste Folge

Christian Stucki bereitet sich auf den grossen Wettkampf in Frauenfeld TG vor. Der 25-Jährige quält sich mit Gewichten ab, um seine Kraft unter Beweis zu stellen und im Leistungstest zu glänzen. Sein Trainer verlangt viel von ihm, das Ziel ist klar: Der Seeländer will Schwingerkönig 2010 werden. Neben Trainings und mentalen Vorbereitungen arbeitet Christian als Chauffeur für eine Grossmetzgerei. Sein Terminkalender ist übervoll, doch aus der Ruhe bringen lässt sich der «Böse» nicht so schnell, denn er ist und bleibt eine «Gmüetsmoore». Arnold Forrer war im Jahr 2001 bereits Schwingerkönig. Doch auch sein Ziel ist es, in Frauenfeld nochmals den Siegermuni zu gewinnen. Zuallererst geniesst der 31-Jährige noch einige Tage im fernen Brasilien, um sich vor dem harten Wettkampf-Training zu erholen. Ganz ohne Sport geht es aber in den Ferien nicht, und an der Copacabana zu joggen ist eine Erfahrung, die er sich nicht entgehen lassen will. Trotz all dem Schönen in der Ferne vermisst Nöldi allerdings seine Heimat und freut sich bei der Rückkehr ins Toggenburg auf die gute Schweizer Milch und ein heisses Sprudelbad in seinem neuen Haus. Auf dem Waffenplatz in Frauenfeld ist die Artillerie im Einsatz. Allerdings nicht mehr lange: In der nächsten Zeit verwandelt sich das Militärgelände in die grösste Sportarena der Schweiz. Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest vom 20. bis 22. August 2010 wird ein Anlass der Superlative mit einem Gabentempel der Extraklasse. Die Tiere, die als Preise zu gewinnen sind, sind schon bereitgestellt. Andere Gaben, von der geschnitzten Kommode bis hin zum 50-Zoll-Flachbildschirm, müssen fleissige Helfer in den nächsten Monaten noch aufreiben.

Freitag, 30. Juli 2010 / Zweite Folge

Arnold Forrer ist ein Draufgänger, nicht nur im Sägemehl. Auch in seiner Freizeit geht er aufs Ganze. Auf dem Bike jagt er mit Freunden durch Wälder und Wiesen und riskiert dabei schon auch einmal ein bisschen zu viel. Ob ihm das wohl den Start am ersten Schwingfest der Saison vereiteln wird? Seinen Beruf als Käser liebt Nöldi eigentlich sehr, doch momentan scheint es ihn noch woanders hinzuziehen. Christian Stucki kämpft gegen sich selbst. Sein Trainer ist nicht begeistert von seinen Leistungen, er fordert mehr. Auch mental soll er stärker fokussieren auf den Grossanlass in Frauenfeld. Eine Wanderung durch das Napfgebiet soll als Unterstützung dienen. Ablenkung hat Chrigel nämlich genug. Nebst seiner Arbeit verbringt er viel Zeit mit Hornussen. Er spielt auch hier auf hohem Niveau in der Nationalliga mit. Das Organisationskomitee des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests ist derzeit mit Gabensammeln beschäftigt. Vom grossen Kunstgemälde bis hin zur Waschmaschine werden im ganzen Land Preise im Gesamtwert von 900'000 Franken eingesammelt. Und auch das VIP-Menu für die Gäste in Frauenfeld muss vom Organisationskomitee selbst vorgekostet werden. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.



Freitag, 6. August 2010 / Dritte Folge

Christian Stucki muss sich im Sägemehl stellen. Wie gut ist er in einem Wettkampf? Alle sind gespannt auf seine Leistungen am Schwingfest im Emmental. Am Vorabend trifft sich die ganze Familie zum gemeinsamen Abendessen, und sein Vater braut ihm zur Stärkung einen speziellen Trank. Arnold Forrer leidet noch immer an den Verletzungen seines Velosturzes. Ein 90-jähriger, pensionierter Arzt genießt sein besonderes Vertrauen. Er hat seine eigenen Methoden, Nöldi wieder fit zu kriegen. An seinem ersten Schwingfest der Saison erlebt er allerdings erneut einen Rückschlag. Wie schlimm ist es dieses Mal? Steht gar das «Eidgenössische» nach dieser Verletzung auf dem Spiel? Die Formel 1 in Valencia hat etwas gemeinsam mit dem Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Frauenfeld. Die ganze Tribüne, die in Spanien die Rennstrecke säumte, wird abgebaut, verladen und direkt nach Frauenfeld gebracht, um dort erneut aufgebaut zu werden. Eine Truck-Kolonie von 70 Lastwagen bringt die einzelnen Teile von Spanien direkt in die Thurgau-Arena, die Platz für rund 47'000 Zuschauerinnen und Zuschauer bieten wird.

Freitag, 13. August 2010 / Vierte Folge

Nöldi Forrer ist verletzt. Er hat am ersten Schwingfest der Saison im ersten Gang nach nur wenigen Sekunden das hintere Kreuzband gerissen. Dies wirft ihn in seiner Vorbereitung aufs «Eidgenössische» massiv zurück. Mit Physiotherapie und langsamen Aufbauübungen muss er erst wieder lernen, das Knie zu beugen. Dann kann er vorsichtig mit Krafttraining und Velofahren beginnen. Er ist ein Einzelkämpfer, der auch in diesen schwierigen Zeiten ganz auf sich alleine gestellt ist. Ganz anders läuft es bei der Vorbereitung seines Konkurrenten: Christian Stucki arbeitet mit einem grossen Team zusammen. Seine persönliche Physiotherapeutin, sein Trainer und sein Trainingskollege begleiten ihn an die Wettkämpfe. Nach einem enttäuschenden ersten Schwingfest will er in dieser Saison nun endlich einmal gewinnen. Und vor dem Schlusspurt auf das «Eidgenössische» gönnt «Chrigel» sich nochmals eine kurze Auszeit. Zusammen mit Trainer Fabian Lüthy und seinem besten Kollegen Roger Brügger fliegt er ans Meer. Sie entdecken das Surfen, geniessen das Strandleben und wachsen als Team noch stärker zusammen. Auf der anderen Erdhälfte, in den USA, laufen tatsächlich auch Vorbereitungen auf das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest. Ein junger Amerikaner, dessen Urgrossvater aus der Schweiz nach Kalifornien ausgewandert ist, beschäftigt sich noch immer mit seinen Wurzeln. Er ist Schwinger, auch wenn das in den Staaten für die meisten eine völlig unbekannte Sportart ist. Obwohl sein Training ganz anders aussieht als bei seinen Schweizer Kollegen, schwingt er tatsächlich gut genug, um beim Eidgenössischen in Frauenfeld dabei zu sein. Er will sich sogar einen Kranz holen.

Freitag, 20. August 2010 / Fünfte Folge

Nöldi Forrer hat nach seinem Kreuzbandriss eine harte Zeit hinter sich. Sein Training im Sägemehl konnte er nicht fortsetzen und brauchte viel Geduld, um langsam wieder Kraft aufbauen zu können. Sein Entschluss jedoch, am «Eidgenössischen» nicht nur dabei zu sein, sondern auch zu siegen, steht noch immer fest. So ist sein erstes Training im Schwingkeller eine erneute Standortbestimmung seiner momentanen Leistungsfähigkeit. Das Comeback in einem Wettkampf gibt er in seiner Heimat Toggenburg am Schwägäl-Schwinget. Doch auch hier ist wird vom Verletzungsspech dieser Saison verfolgt. Erneut machen die Schultern Probleme, und der Weg bis nach Frauenfeld scheint für ihn «mit Schmerzen gepflastert». Ans Aufgeben denkt der eigensinnige und zielorientierte Schwinger allerdings nicht. Christian Stucki ist im Endspurt mit seinen Vorbereitungen für das «Eidgenössische». Er absolviert ein spezielles Chi-Gong-Training und konzentriert sich in der Arena von Frauenfeld schon einmal mental voll und ganz auf den kommenden Grossanlass. Er und sein Team sind motiviert und guter Dinge. Sogar der Coiffeurbesuch von Chrigel gehört zu seiner Planung dazu und ist für ihn kurz vor dem entscheidenden Wettkampf wichtig. Jetzt bleibt ihm



eigentlich nur noch das Packen und Abreisen, denn anderntags schon steht er in der Thurgau-Arena im Sägemehl und bestreitet seine ersten Gänge. Auch der Waffenplatz von Frauenfeld ist jetzt richtig bereit. Der riesige Gabentempel ist eingerichtet, der Muni angereist, und auch das Sägemehl wurde angeliefert. Die riesige Tribüne, die 47'000 Zuschauerinnen und Zuschauer fasst, steht – das Fest kann beginnen.

Freitag, 27. August 2010 / Sechste Folge

Der neue Schwingerkönig heisst Kilian Wenger. Das «Eidgenössische» 2010 in Frauenfeld ist Geschichte. Wie sich die beiden «Bösen» Christian Stucki und Nöldi Forrer geschlagen haben und was ihre nächsten Ziele sind, zeigt «SF bi de Lüt – Die Bösen». Das SF-Team hat die beiden Schwinger ans grosse Schwingfest und am Tag danach wieder nach Hause begleitet, und wirft einen Blick hinter die Kulissen des grössten Sportanlasses der Schweiz.

Nöldi Forrer hatte nach seinem Verletzungspech in dieser Saison einen schweren Stand am «Eidgenössischen». Trotzdem schlug er sich gut und konnte alle acht Gänge zu Ende schwingen. Die Enttäuschung über den nicht gewonnenen Königstitel war zwar spürbar, wurde aber durch den erkämpften Kranz wettgemacht. In seiner Heimat im Toggenburg wurde am Tag danach tüchtig gefeiert. Nöldi, der Schwingerkönig vom Jahre 2001, versucht die Niederlage zu vergessen. Trotz seiner Verletzungen und seiner 32 Jahre hat Nöldi weitere Ziele im Schwingsport. Was er noch erreichen will, erzählt er in seinem Haus in Stein.

Christian Stucki war nach dem ersten Tag in Frauenfeld noch gut im Rennen um den Königstitel. Doch am Sonntag wurde klar, dass er nicht Schwingerkönig 2010 wird, was für ihn, seinen Trainer und seine ganze Familie eine Enttäuschung war. Doch «Chrigel» ist so beliebt bei den Leuten, dass alle, die Fotos mit ihm machen wollen und um Autogramme bitten, den stämmigen Schwinger motivieren und wieder aufbauen. In seinem Heimatdorf Diessbach wurde am Tag danach gefeiert und schon über die nächsten Siege diskutiert.

Auch der kalifornische Schwinger Nathan Aufdermaur und der erst 17-jährige Curdin mussten sich in Frauenfeld im Sägemehl beweisen und kämpften um einen eidgenössischen Kranz. In drei Jahren wird in Burgdorf BE wieder ein Schwingerkönig erkoren.